

Hansjörg Küster: „Das Watt. Wiege des Lebens“

Im Rhythmus von Ebbe und Flut

Von Susanne Billig

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 22.03.2024

Wo Meer und Land einander berühren und flache Küsten im steten Rhythmus der Gezeiten vernässen und trockenfallen, wimmelt es von Algen und Getier. Das Watt gehört zu den artenreichsten und produktivsten Lebensräumen des Planeten.

Das UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer erstreckt sich entlang der Nordseeküste von den Niederlanden bis an die Nordspitze Jütlands. „Ein amphibisches Gebiet zwischen Land und Meer“, nennt Hansjörg Küster diese besondere Zone in seinem Buch. Es wird leider sein letztes Buch bleiben, denn der Autor ist vor kurzem verstorben.

Biologie, Ökologie und Naturgeschichte

In „Das Watt“, das zu einer ganzen Reihe großartiger Landschaftsbücher des Autors gehört, wandelt Hansjörg Küster, gleichfalls amphibisch, zwischen sehr verschiedenen Sujets. Mühelos taucht er in Biologie, Ökologie und Naturgeschichte ein, geht über zum Leben des Menschen in der Natur und zur Kulturgeschichte und erzählt unaufdringlich immer auch von persönlichen Impressionen als Forscher und Reisender.

Es geht zunächst um Landschaftsgeografie, die vielen Formen, die Küsten einnehmen und die vielen verschiedenen Sedimente, die sich im Watt ablagern können. Das tierische Leben findet vor allem im Boden statt, wo Würmer, Muscheln und Schnecken an das Leben im Gezeitenwechsel angepasst sind und die Nahrungsgrundlage von Vögeln, Fischen und Robben bilden.

Besondere Lebenskünstlerinnen sind die Pflanzen der Salzwiesen. Dank biologischer Tricks, die der Autor minutiös beschreibt, kommen sie Sturmfluten und immensen Salzgehalten zurecht.

Nur auf Helgoland gibt es ein Felswatt

Weltweit steht das von der Nordseeküste bekannte Schlickwatt allerdings gar nicht auf dem ersten Platz, erklärt der Autor. Viel stärker verbreitet sind felsige Flachküsten. In Deutschland gibt es nur auf Helgoland ein Felswatt, doch aus Skandinavien, Großbritannien und Frankreich ist der Anblick steiniger Küstenböden wohlbekannt, bis zu dreißig Zentimeter hoch von

Hansjörg Küster

Das Watt. Wiege des Lebens

C.H.Beck/ München 2024

239 Seiten

26,00 Euro

glitschigem Tang und Kelp bewachsen und von Gezeitentümpeln übersät, in denen zahlreiche Tierarten niedrige Wasserstände überleben können. Einige hübsche Fotografien im Buch zeigen all diese Lebensräume.

Wiege des Lebens sind Wattenmeere aus gleich mehreren hochinteressanten Gründen, wie Küster durchaus wissenschaftlich anspruchsvoll ausführt. Sie haben zu tun mit der starken Wirkung, die das Sonnenlicht im flachen Wasser erzeugen kann. Das sorgt für reichlich Photosynthese, aber auch hohe Mutationsraten – und veränderte Nachkommen sind ein wichtiger Ansatzpunkt der Evolution.

Immer neue Mini-Lebensräume entstehen

Im Übergangsbereich von Wasser und Land bilden sich aber auch rasch immer wieder neue Mini-Lebensräume wie etwa neue Tümpel oder kleine Binnenmeere aus. Darum geschieht es besonders leicht, dass sich Populationen voneinander trennen und in langen Zeiträumen zu unterschiedlichen Arten entwickeln.

Gegen Ende des Buches geht es auch um das Leben des Menschen an den Küsten, das Ringen um Ackerland und um Deiche, die wirklich vor Sturmfluten schützen. Hansjörg Küster spielt solche Mühe und Not nie aus gegen die Belange der Ökologie. Von diesem Autor, der es versteht, so gelassen, gleichermaßen mit weitem Blick und einer großen Liebe zum Detail zu schreiben, keine weiteren neuen Bücher lesen zu können, ist ein großer Verlust.